

Im Rahmen eines epochemachenden Programms subventioniert die Kommission für Tonträger-Versinglung bei der Europäischen Gemeinschaft, kurz: EUQUÄKA, seit geraumer Zeit die Entwicklung gleichklingender Single-Schallplatten. Als Kriterium für die Zuteilung der Zuschüsse ist die Maßeinheit BPM (Beats per minute) geschaffen worden. Als Idealwert ermittelte die Kommission 120 BPM. Überschüssige Singles werden fünf Jahre für eventuelle Krisenzeiten gelagert, um danach Bedürftigen in der Sowjetunion zugute zu kommen oder als billige Weihnachts-Singles wieder auf den Euro-Markt zu gelangen. Mißtöne kamen kürzlich auf, als mit der EG-Singles-Politik unzufriedene Single-Erzeuger ihre Produkte vor der SPEX-Redaktion verklappten:

**Cowboy Temple: 17 - This Is Not A Boris Becker Song** (Wall City). Der Rückhand-Rundschlag des Westphalia Bambaataa, Discjockey im Berliner Metropol, New-Order-am-Dauerlutscher-Sound und dazu westfälische, unpeinliche, absichtliche Komik ergeben die witzigste Tanzplatte des Sommers. Textprobe: »O, O, O, O, Bum, Bum, Bum.«

**Cure: Inbetween Days** (Metronome). Süßeste Melancholie, nächtliche Großstadt-Angst für Alleingelassene. Hochgeschwindigkeits-Akustik-Gitarre, klebrige Synthie-Melodie und schräger Baß für unser New-Wave-Gewissen. Ausgerechnet die Depros von Cure oben auf dem Pop-Olymp.

**Fehlfarben: Keine ruhige Minute/Der Himmel weint** (Büro). Zum Tode von Heinrich Böll eine neue Fehlfarben-Maxi, auf der Thomas Schwebel sich erfolgreich als Bewährungshelfer für Helmut Hattler einsetzt. Die A-Seite ist eine verpaßte Chance für Chic's Nile Rodgers, endlich einmal ein Fehlfarben-Stück produzieren zu dürfen. Die B-Seite eine Art Heinz-Rühmann-Film-Sauffied. Weitermachen so.

**Family Five: Jochen Hülder gibt 'ne Party** (Büro). Düsseldorfer Namendropping um eine Festlichkeit des T.H.-Scratchers-Managers Jochen Hülder, zu der keiner hingeht. Janie zählt diese Solidaritäts-Liste auf. Für Nicht-Rheinländer ein Flop, weil man von Peter Hein mehr erwarten kann.

**Propaganda: Machinery** (ZTT). Die Dörper in der englischen Großstadt setzen eine Reihe wichtiger, zivilisationsprägender Erfindungen fort: Tiefkühlkost, Feinstrumpfhose, Plastikfolie, Brötchen aus der Dose, Polierpaste, Propaganda. Viel Bombast, kaum Melodie, noch weniger Ironie. Ausreichend plus.

**UB 40 & Chrissie Hynde: I Got You Babe** (Virgin). Liebeslieder für die Arbeitslosen — damals von Sonny & Cher gesungen, die sich längst nicht mehr haben. UB 40 kreiert den Reggae-Sound wie seinerzeit James Last den Party-Sound. Trotzdem nett.

**Colourbox: The Moon Is Blue** (Virgin). Natürlich braucht man für Teen-Rock laue Sommerabende oder zumindest warmen Sommerregen, um so richtig angenehm traurig zu sein. »Ooooo, tonight it's over« wäre ein idealer Song für den Film »Her mit den kleinen Engländerinnen« gewesen. Noch besinnlicher, aber nicht so augenzwinkernd kommt

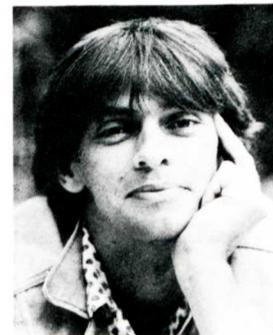
**John Hiatt: Living a little, laughing a little** (Geffen). Ekelhaft abgewichenes Gitarrensolo, das dem bis dahin dezenten Dobie-Gray-artigen Gospel, der unter Beihilfe Elvis Costellos entstanden ist, die Pluspunkte nimmt. Den also lieber nicht. Statt dessen vielleicht

**20 Colours: Anytime** (Metronome). Verbreitet eindeutig die Atmosphäre einer Bounty-Reklame, mit rauhen Bläsern und Ellens Stimme, die wie tropisches Abendlicht wirkt. Viel kommerzieller kann man es kaum noch einrichten, ohne daß es albern wird. Wahrscheinlich bei einem Bananen-Picknick am Wannsee entstanden.

**Squeeze: Last Time Forever** (A & M). Comeback-Single mit Holland, Lavis, Difford und Tilbrook. Geniales Vaudeville-Piano, genialer Baß, sanfte und etwas zu vage Melodie. Sehr spannender, kriechender Rhythmus. Aber was nützt das alles bei einer Single. Diese Platte wird 38 Käufer finden.

**The Jesus & Mary Chain: Just Like Honey** (WEA). Wie heißt es doch so schön in Louis Malles »Herzflimmern«: Hostienschändung ist nur etwas für Leute, die noch dran glauben. Ganz und gar nicht aufregend oder pervers, sondern wohlgeordnete Gitarren-Musik zwischen Yardbirds und Velvet Underground.

# SINGLES



von Freddie Röckenhaus

**Amazulu: Excitable** (Island). Viele, viele bunte Smarties entstehen, wenn man Harry Belafontes »Banana Boat« mit Debbie Harrys »Sunday Girl« verrührt und einen Hauch Reggae hinzufügt. Sonnigster Calypso-Pop, der aus der besten Blondie-Phase sein könnte. Produzent: Jerry Dammers.

**Style Council: Boy Who Cried Wolf** (Polydor). Paul Weller trägt Rollkragen-Pullover und mag angeswungenen Jazz. Das weiß jeder. Nichts Neues, das Alte aber geschmackvoll gewandelt. Die Platte für das Tagescafé mit Kunstplakaten an den weißen Wänden. Auch nicht auffälliger ist

**Tracie Young: Can't Leave You Alone** (Respond/Teldec). Die alte George-McCrae-Nummer von einer Weiben mal so richtig aufgesoult, so mit heißen Bläsern und Preßatmung. Britische Kritiker sind begeistert. Paul Weller wahrscheinlich nicht, weil Tracie immer nur Geld kostet und hübsche Platten macht, die nicht so originell sind, daß man dafür das ganze Theater mit dem Auflegen einer Single auf sich nehmen würde.

**Kate Bush: Running Up That Hill** (EMD). Dreuen des Getrommel wie beim

Aufmarsch zur Hexenverbrennung. Eine Platte für Frauen, die Astrologie, Ballett, körperbildende Übungen und Tanz mögen. All das kann man zwar nicht zu dieser Platte machen — sie inspiriert aber vielleicht dazu. So sagt man. Zur Vertiefung empfohlen:

**Balaam & The Angel: Love Me** (Chapter 22). Auch ungeheuer mystisch, mit dem Baß von »Walk On The Wild Side« und der Stimme (so meint man) von Peter Perrett von den Only Ones. Dick aufgetragener Psychedelia-Pampf. Für junge Menschen, die nach einer Generation der Klarköpfigkeit glauben, sich wieder bedröhnen zu müssen.

**Dolby's Cube: May The Cube Be With You** (EMI). Thomas Dolby ist auch so ein Trivialneger, der viele wesentliche Elemente des Soul und Funk aufgedrösel hat und nun anwendet. »Drop some bombs on Maggie Thatcher or Ronnie Reagan«, singt er zum Disco-Beat (120 BPM). Klingt etwa so, wie Erdbeeren mit viel zu viel Zucker schmecken.

**Pogues: Sally MacLennane** (Stiff). Die Pogues geben sich nicht einmal die Mühe, ihr irisches Dubliners-Whiskey-

Wine-and-Women-Sauffied irgendwie durch Fusionen mit anderen Stilmitteln zu tarnen oder irgendwie künstlerisch wertvoll zu verpanzen. Demnächst also Pogo in der Bierkneipe, Pils- und Export-Duschen wegen des Gehopses. Cheerio, Miss Sophie. Costello produziert.

**Les Black Carnations: (You change your mood) So Frequently** (Twang). Gar nicht so trashiger Beatitudes-Beat, der die alten Helden aus dem heilen England der 60er Jahre kongenial mit einem eigenen Stück belebt. Erstaunlich: Es hört sich nicht mal wie irgend etwas anderes an. Absoluter Tip.

**Marc Almond: Stories Of Johnny** (Virgin). Marc packte seinen Seesack mit der Perlmutter-Kette, die ihm der Tonga-Häuptling als Schutz gegen böse Geister geschenkt hatte, nahm seinen Papagei »Mamba« auf die rechte Schulter und musterte ab. Er begann, an Land niedergelassen, zu komponieren und wurde unter dem Pseudonym George Gershwin berühmt. In einem zweiten Leben hörte Marc die Walker Brothers und machte endlich unter eigenem Namen Karriere. »Mamba« sitzt immer noch auf seiner Schulter.

**Prime Time: Ocean Of Crime** (Teldec). Entspricht exakt den strengen EG-Anforderungen an die BPM-Qualitätsmerkmale. Die Gelegenheit für Discjockeys, den teuren Sternhimmel-Effekt einzuschalten und die Illusion einer Spaghetti bolognese im Strand-Pavillon aufkommen zu lassen.

**John Parr: St. Elmo's Fire** (Phonogram). Breitet getretener amerikanischer Kaugummi (kalt).

**Boytronic: Late Night Satellite** (Phonogram). Drei Hamburger Schwule machen Italo-Disco-Pop, vielleicht auch Alphaville-Pop. Irgend so etwas. Es gibt viel unangenehmere Tanzplatten, es gibt aber auch

**Steve Arrington: Dancin' In The Key Of Life** (Atlantic). Arrington belegt, daß es in einer Welt englischsprachiger Popmusik durchaus vorteilhaft sein kann, nicht jedes Wort so erschöpfend zu verstehen. Mit dieser Mischung aus E.T. und Herr-du-bist-unsere-Zuversicht muß sich nur der »Native Speaker« plagen. Wir dagegen genießen treibenden Soul unter Abschaltung des Sinns der Worte. Würden doch auch unsere einheimischen Schwachköpfe ausländisch sprechen.

Folgende **Back-Issues**

sind noch erhältlich:  
**Back Issues gibt es gegen DM 4,80 pro Exemplar in Briefmarken (80er)**  
**Bestellung an: SPEX, Abo-Service, Severinsmühlengasse 1, 5000 Köln 1**

- 0 8/83 Spandau Ballett, Grandmaster Flash, Wham!
- 0 10/83 Kim Wilde, Violent Femmes, Howard Devoto, Wynton Marsalis, Trio, Mani Wilson
- 0 11/83 Costello, Lords of the New Church, Madonna, Keith Levene
- 0 1/84 Cabaret Voltaire, Mods, Nick Heyward, Fleshtones, Snakefinger

- 0 3/84 The Clash, Eurythmics, The The, Meteors, Frankie goes to Hollywood, Peter Hein
- 0 5/84 Deutschland: Nena, Zimmermänner, Hitler, New Order, Billy Bragg
- 0 6/84 Marilyn, Special AKA, Scott Walker, Keith Haring
- 0 7/84 Cramps, Human League, David Sylvian, Womack & Womack, Lester Bowie
- 0 8/84 David Johansen, Psychedelic Furs, Palais Schaumburg, Lou Reed, General Public
- 0 9/84 Northern Soul, Sade, Heaven 17, Bronski Beat
- 0 10/84 Aztec Camera, Scritti Politti, Eartha Kitt, Northern Soul Teil 2, Sex

## BACK ISSUES

- 0 11/84 Gun Club, Cult, Hanoi Rocks, Cecil Taylor, Sisters of Mercy, Tina Turner
- 0 12/84 Big Country, Los Lobos, Chaka Khan, L. Anderson, Lloyd Cole, Springsteen
- 0 1/85 Culture Club, Die Ärzte, Redskins, Bluebells, Stranglers, SPK
- 0 3/85 Bob Dylan, Working Week, Spandau Ballett, GoGo, Tears For Fears, Associates
- 0 4/85 Yello, Ramones, Kane Gang, Flesh-tones, Art Blakey, Bebop Teil 1
- 0 5/85 Everything BTG, Green On Red, Paul Young, Long Ryders, Killing Joke, Les Immer Essen, Cool Jazz
- 0 6/85 Colourfield, Maze, The Jesus And Mary Chain, Nippon Pop, Captain Beefheart, Die Toten Hosen
- 0 7/85 U 2, Scritti Politti, Jason, Jonathan Richman, Hamburg heute
- 0 8/85 R.E.M., Talking Heads, Fine Young Cannibals, Stephen in 'n Duffy, Untouchables